61. Jahrgang, Januar 2009

Blankenese

Informationsblatt
Blankeneser Bürger-Verein e.V.

Auf den Dächern liegt der erste Schnee. Das Elbwasser spiegelt das gleißende Licht der frühen, tief stehenden Sonne. Der Blick geht über die Elbe mit dem Anleger rüber zur Lackierhalle von Airbus bis hin zu den Harburger Bergen am Horizont. Und nun, wie immer bei solchen Aufnahmen: Wo steht der Fotograf? In diesem Fall ist es unser Vorstandsmitglied Rainer Völker. Gar nicht so einfach. Rechts im Bild die Fahne mit dem Blankeneser Pfahlewer. Richtig: Der Mast steht vor dem Fischerhaus mit der Altentagesstätte. Mehr wird aber nicht verraten. Machen Sie doch einfach einen Spaziergang!

Inhalt:

Zum neuen Jahr von Prof. Jürgen Weber 2
Ute Knoop-Troullier auf neuen Wegen 3
Rückblick auf das Martinsfest 3
Was wird aus unseren Bücherhallen? 4
Neuer Schwung für die Gorch-Fock-Schule 5
Blankeneser Trachtengruppe 6
Von Laubburschen und Laubpüstern 8
Seelsorge mit dem Fahrrad 9
Termine 10

Prof. Dr. Jürgen Weber,
1. Vorsitzender des BBV

Liebe Mitglieder des Blankeneser Bürger-Vereins,

unser kleiner Verein hat ein ergebnis- und arbeitsreiches Jahr hinter sich.
Im Januar haben wir noch einmal im Musenstall für unser Bürgerhausprojekt ein Konzert mit Künstlern des Hamburger Konservatoriums veranstaltet. Im Bürgerschaftswahlkampf standen wir bei Schnee und Eis am Martini-Block und auf dem Markt, um die Bürgermeisterkandidaten Ole von Beust und Michael Naumann für das Bürgerhaus zu erwärmen, verhandelten weiter bei der Liegenschaft und schrieben zuletzt Briefe an den 1. und 2. Bürgermeister. Vergebens: Am 21 August entschied die Kommission für Bodenordnung gegen uns.
Am 16. Januar führten wir im Gemeindesaal eine Veranstaltung zum neuen Wahlrecht durch.
„Blankenese blitzblank“ gab es in diesem Jahr gleich zweimal: am **9. April und am 9. Oktober** unter Beteiligung aller Blankeneser Schulen, die für die Parks eine Patenschaft übernommen haben und auch in diesem Jahr wieder mitmachen werden.
Am 26. Juni begingen wir bei Sagebiel unser Jubiläum – 60 Jahre nachdem der BBV 1946/47 nach dem Kriege neu gegründet wurde. Dazu erschien ein kleiner Stadtplan, während die Bebauungspläne für den Baurs Park und das Hanggebiet immer noch auf sich warten lassen. Sie sollen in diesem Jahr endlich abgeschlossen und der Öffentlichkeit zur Diskussion gestellt werden.
Am 24. September führten wir im Gemeindesaal die sorgfältig vorbereitete öffentliche Anhörung zum Thema „Verkehr in Blankenese“ durch. Sie verlief chaotisch deshalb, weil sich viele Mitbürger vor vollendete Tatsachen gestellt fühlten. Inzwischen hat die CDU Altona das Konzept überarbeitet und konkretisiert. Der BBV hatte, wie bereits während dieser Veranstaltung angeboten, Anfang Dezember zu Gesprächen in kleinem Kreis eingeladen.
Wir hoffen weiterhin auf Versachlichung und Ergebnisse. Denn Blankenese braucht – und darin sind sich alle einig – eine Verkehrsberuhigung und ausreichend Parkraum im Ortskern; nicht zuletzt als Gegengewicht zum dominanten Bahnhof-Center. Fragen zum Milieuschutz, zur Attraktivität der traditionellen Einkaufsstraßen Bahnhofstraße, Elbchaussee und Dockenhudener Straße sollen in Ruhe erörtert und der Öffentlichkeit als tragfähiges Konzept wieder vorgestellt werden.
Die bisher nicht verhandelte und nicht wieder eröffnete Blankeneser Bücherhalle gab Veranlassung, dass sich die Bürgervereine von Blankenese, Rissen und Sülldorf/Iserbrook zusammengetan haben und am **6. Oktober** in Haus Rissen die Leitung der Bücherhallen (HÖB) sowie Bürgerschaftsabgeordnete und Fraktionen der Bezirksversammlung Altona zum Erhalt der Bücherhallen Rissen und Iserbrook sowie zur Wiedereröffnung in Blankenese aufgefordert haben. *(Lesen Sie dazu bitte auf Seite 4!)*
Freiwillig-unfreiwillig hat der BBV mit diesen Aktivitäten politische Arbeit geleistet, das heißt Vermittlung zwischen drängenden Anliegen unserer Bürger und den Gremien der Kommunalpolitik in Altona. Vergessen wir nicht, dass wir mit unserem Ortsamt auch die Blankenese-spezifischen Unterausschüsse für Verkehr, für das Hanggebiet und den Bauausschuss verloren haben. In einem Regionalausschuss sind die Blankeneser auch nicht vertreten.
Daneben haben wir mit gleicher Liebe und Sorgfalt unsere übrigen Aufgaben zu erfüllen versucht. Der Kulturkreis hat seine Vorträge bei Sagebiel und die Exkursionen nach Hamburg und Umgebung angeboten. Führungen durch die Blankeneser Parks sollen auch in diesem Jahr wieder stattfinden.

Und was haben wir uns für das neue Jahr vorgenommen?

Zunächst **im Februar** ein Neumitgliedertreffen. Alle, die hinzukommen möchten, und alle, die aktiv mitarbeiten wollen *und* können, sind herzlich eingeladen. Anregungen und Kritik erwartet der Vorstand des BBV gern zu allen Zeiten und nicht nur zur **Jahreshauptversammlung,** die wahrscheinlich wieder **in der zweiten Aprilhälfte** stattfinden wird.
Der Kulturkreis möchte sein Angebot auch im neuen Jahr weiterentwickeln.
„Blankenese blitzblank“ soll wieder **im April und Oktober** sein. Der Feuereifer der Schüler, die in den Parks „opticken“ und sich anschließend am Markt mit den „Alten“ zur Kartoffelsuppe wieder finden, wird auch in diesem Jahr mit Unterstützung der HASPA für Sauberkeit und großes Hallo sorgen.
Ja, und der Verkehr und die Bücherhalle: Wir werden uns weiter intensiv „um kümmern“ müssen. Die **Bebauungspläne für das Hanggebiet** wollen wir auf Wunsch der Politik rechtzeitig zur Einsicht und Stellungnahme vorstellen und mit Ihnen diskutieren. Ein **Flohmarkt** ist gleichfalls fest geplant.
Wie schön wäre es, wenn wir auch für vieles mehr ein Bürgerhaus zur Verfügung hätten und bei Kaffee und Kuchen mit Ihnen über weitere Pläne schnacken könnten...
Im Namen des Vorstands danke ich allen Mitgliedern für ihre Unterstützung im vergangenen Jahr – besonders den aktiven, von denen unsere Arbeit lebt. Und besonderer Dank gilt für die Spenden, mit denen wir auch diesmal wieder Bedürftigen eine kleine Weihnachtsfreude bereiten konnten.

Uns allen wünsche ich ein gutes und gesundes neues Jahr. Halten Sie uns die Treue, und machen Sie mit! *Jürgen Weber*

Ute Knoop-Troullier auf neuen Wegen

Institutionen stabilisieren laut Definition in Meyers Lexikon das menschliche Zusammenleben. Im allgemeinen Sprachgebrauch sagt man über besondere Personen, sie seien eine Institution. Als eine solche Institution wird Ute Knoop-Troullier oft bezeichnet, die in ihrem Croissant-Laden im Blankeneser Bahnhof Anlaufstelle für eine Menge mehr Anliegen als nur der Kauf von Backwaren oder Heißgetränken ist. Wie kaum jemand sonst hat sie die Obdachlosen-Szene im Bahnhof im Griff, ist dort Relais-Station für Informationen. Als studierte Diplompsychologin mit der LeCrobag-Schürze und -Mütze sucht man ihren Rat bei allen möglichen menschlichen Nöten. Als Vorstandsmitglied des Blankeneser Bürger-Vereins fungiert sie als Transmissionsriemen all dieser Obliegenheiten zu einer größeren Öffentlichkeit. Ute Knoop-Troullier hat ein Gehör für Volkes Stimme. Seit dem 1. Januar gilt das nur noch eingeschränkt. Nach 17 Jahren, eigentlich tagtäglich im Einsatz ohne Sonn- und Feiertage, lässt Ute Knoop-Troullier es nun etwas ruhiger angehen und hat sich von LeCrobag verabschiedet. Die altbewährten Mitarbeiter verbleiben alle im Laden und hören nun auf das Kommando der neuen Filialleiterin Ilka Röhl – ab Mitte des Jahres dann im funkelnagelneuen und viel größerem Laden im Bahnhof. Für ihr neues Leben gibt es natürlich eine Menge Pläne und Ideen, die aber mit dem Verkauf von Backwaren nichts zu tun haben werden. Wir werden sehen. C.E.

Ute Knoop-Troullier verabschiedet sich von ihrem LeCrobag-Laden im Bahnhof

Der Martinsumzug, ein Fest für alle

Gut, dass sie darüber gesprochen hatten: Gabriela Sönnichsen, Sekretärin des BBV (vorne im Bild), und Jörg Quast, Öko-Obstbauer aus Finkenwerder und Marktbeschicker auf dem Blankeneser Markt. Für die Versorgung des 11. St.-Martinsumzugs am 13. November brauchte der Bürgerverein einen soliden Verkaufsstand. Herr Quast half und stellte seinen wunderbaren Verkaufsanhänger zur Verfügung und dazu noch drei Kisten mit köstlichen Äpfeln. Ute Knoop-Troullier stiftete Croissants und Brötchen und die Kirche Würstchen, Wasser und Säfte für die Kleinen, Glühwein für die Großen. Ihnen allen unser Dank. Nach dem Umzug, angeführt von Stefanie Weiß auf dem Schimmel Naranjero, stürmten ganz viele große und kleine Laternengänger den Stand. Frau Sönnichsen hatte alles im Griff, und nach einigen Bechern Glühwein kam dann schon etwas Stimmung auf. Der Martinsumzug – immer mehr eine Veranstaltung für Jung und Alt. Den Erlös des Verkaufs erhielt Frau Steineshoff vom Freiwilligenforum der Blankeneser Kirche, die das Geld gemeinnützigen Zwecken zugeführt hat. C.E.

Die Mitglieder des Bürgervereins freuen sich über den Verkaufswagen von Jörg Quast. Foto: Heiner Fosseck

Was wird aus unseren Bücherhallen?

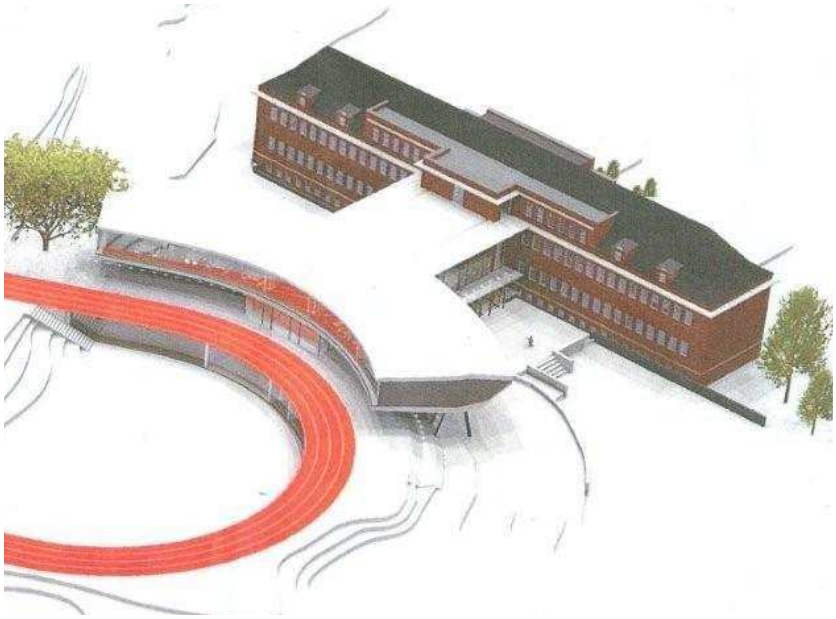
Die Blankeneser Bücherhalle, der „Musenstall“, ist seit drei Jahren geschlossen. Eine Wiedereröffnung im neuen Bahnhof-Center war versprochen, wurde jedoch von der Leitung der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen (HÖB) nicht verhandelt.
Die Bücherhallen in Sülldorf/Iserbrook und in Rissen sind in ihrer Existenz hochgradig gefährdet. Ihre Mietverträge laufen demnächst aus. Die HÖB liebäugelt mit ihrer Schließung und – als Ersatz für alle drei Bücherhallen im Altonaer Westen – mit einem neuen Standort im Elbe-Einkaufszentrum (EEZ).
Vor diesem Hintergrund haben sich die Bürgervereine von Blankenese, Rissen und Sülldorf-Iserbrook zusammengetan und am 6. November 2008 in Haus Rissen zu einer öffentlichen Diskussion gebeten. Eingeladen und erschienen waren die Leiterin der HÖB, Hella Schwemer-Martienßen, im Wahlkreis IV gewählte Bürgerschaftsabgeordnete sowie Vertreter der Bezirksversammlung Altona. Teilgenommen an der Diskussion haben über hundert Bürgerinnen und Bürger aus den drei Stadtteilen.
Vorgetragen wurden die unterschiedlichen Positionen zur „Verwaltung des Mangels“, ohne dass sich konkrete Lösungsmöglichkeiten abgezeichnet hätten. Allenfalls eine Absage zum Standort im Elbe-Einkaufszentrum konnte der Politik abgerungen werden.
Alle Parteien konnten am Ende einer dem Thema angemessenen, sehr sachlich verlaufenen Diskussion die einhellige Botschaft mit nach Hause nehmen, dass alle drei Stadtteile sich darin unterstützen, ihre Bücherhallen zu behalten. Dazu hat der Blankeneser Bürger-Verein angeregt, die Machbarkeit durch Verhandlung einer kleineren, elektronisch voll vernetzten Bücherhalle im Blankeneser Bahnhof-Center oder auch anderen Ortes in Blankenese zu fordern.
Wie soll es nun weitergehen?
Falls sich die Blankeneser Bücherhalle am Bahnhof nicht zu annehmbaren Konditionen verhandeln lässt – Gespräche mit der HÖB und dem Bauträger Pirelli sollen inzwischen aufgenommen worden sein –, steht ein weiteres Angebot zu einem alternativen Standort in der unteren Bahnhofstraße zur Verhandlung an. Das darf jedoch kein Ersatz für die von der Schließung bedrohten Bücherhallen in Rissen und Sülldorf/Iserbrook sein! Die Bürgervereine werden sich in dieser Frage nicht gegeneinander ausspielen lassen.
Bei allen wirtschaftlichen Zwängen kann es nicht ernstlich Position der HÖB bleiben, durch Streichung von drei Bücherhallen eine zentrale Einrichtung im EEZ zu finanzieren. Und die Politik – darunter sind *alle* Parteien in Altona gefordert – muss Mittel und Wege finden, eine Wiedereröffnung in Blankenese so schnell wie möglich realisieren helfen.
Eine privatwirtschaftliche Beteiligung könnte dazu den Schlüssel bieten, falls die Politik ihr Credo an P. P. P. (Public Private Partnership) wirklich ernst meint. Dies bedeutet für uns Bürger, das Projekt Blankeneser Bücherhalle ideell und tatkräftig weiter zu fördern.
Der Blankeneser Bürger-Verein hat zwar die „Schlacht“ um den Musenstall als Bürgerhaus verloren; den „Kampf“ um die Bürgerhalle wird er jedoch mit Ihrer Unterstützung nach Kräften fortsetzen.

Jürgen Weber

BÜCHERHALLEN
HAMBURG

„Die Bücherhallen Hamburg sind eine Stiftung privaten Rechts. Der Stiftungszweck ist: ein leistungsfähiges System öffentlicher Bücherhallen in der Freien und Hansestadt Hamburg zu betreiben, das als Informationsspeicher und Informationsvermittler für alle bibliotheksüblichen Medien und als Partner der Individuen und Bildungseinrichtungen bei der Verwirklichung von Lese-, Lern-, Orientierungs- und Bildungsinteressen dient und dabei zugleich kultureller Ort und Mitträger der soziokulturellen Stadtteilarbeit ist.“

Neuer Schwung für die Gorch-Fock-Schule



So wird die Gorch-Fock-Schule an ihrer Rückseite mit neuem Glasanbau und Tartanlaufstrecke nach den Plänen des Architektenbüros Bothe, Richter, Teherani aussehen

Seit 78 Jahren besteht der stattliche rote Backsteinbau der Gorch-Fock-Schule an der Karstenstraße. Seit 1998 bemüht sich die Schulleitung um einen Erweiterungsbau, da die maroden Pavillons aus den 60er-Jahren verschlissen sind und nicht mehr den Ansprüchen an einen modernen Schulbetrieb genügen. So traf es sich gut, dass der engagierte Blankeneser Architekt Kai Richter vom Hamburger Architektenbüro Bothe, Richter, Teherani, der selber zwei schulpflichtige Kinder in Blankenese hat, sich bereit erklärte, von seinem Büro einen außergewöhnlichen Entwurf eines Schulmehrzweckgebäude erstellen zulassen, dem dann auch der Bauherrn, die Hamburger Fachbehörde für Bildung und Sport, ihre Zustimmung gab. Ein wunderschönes Beispiel von aktivem Bürgersinn eines Blankenesers, denn für das Büro BRT ist dies Projekt sicherlich nicht lukrativ. Damit sind hoffentlich auch kleinliche Maulereien in Blankenese vom Tisch, dass sich hier ein prominentes Architektenbüro wieder eine goldene Nase verdient hätte.

Am 26. März 2008 war es endlich soweit. Der Bauzaun wurde gezogen, und der erste Spatenstich war gemacht. Das lange Warten hat sich gelohnt – die Schule bekommt nicht nur eine Pausenhalle, sondern damit verbunden ein weiteres Schulgebäude, welches acht neue Klassen und einen Differenzierungsraum beherbergt. Alle Klassen sind mit einem Gruppenraum versehen und bieten durch flexible Wände die Möglichkeit einer vergrößerten Arbeitsfläche, zum Beispiel für einen Projekttag. So stellt sich die Schule auch baulich auf veränderte pädagogische Anforderungen ein. Der große Sportplatz, seit Jahrzehnten von den Schülern als Pausenspielfläche geliebt und heiß umkämpft, wird im Zuge der Baumaßnahme zu einer vielfältig nutzbaren Trainingsfläche neu gestaltet. Es entstehen ein Fußballfeld und zwei kleine Hockeyfelder, dazu alle leichtathletischen Einrichtungen, um Laufen, Springen und Werfen zu trainieren. Der Sportplatz wird in Zukunft auch vom Gymnasium Blankenese genutzt.

Die Front des alten Hauptgebäudes zur Karstenstraße hin wird nicht angetastet. Am Nordostrand des Sportplatzes Wielandsfeld entsteht ein aufgeständeter Baukörper, der sich im kühnen Schwung an der Tartanlaufbahn erstreckt und sich mit seinen großen Glasflächen nach Süden öffnet. Der östliche Teil des Sportplatzes wird abgesenkt. Die Laufstrecke des Sportplatzes verläuft über den unteren Klassenräumen. Unter dieser Laufstrecke befinden sich die Räume für die jüngsten Schüler, die den abgesenkten Innenteil des Sportplatzes als Pausenplatz nutzen werden. Der breite verglaste Übergang vom Altgebäude zum Neubau wird Aula und Pausenhalle. Natürlich soll eine Cafeteria nicht fehlen. Eine Erweiterung oder Verlängerung des neuen Schulgebäudes ist möglich und wird von der Schulleitung auch schon erwogen.

Die Schule wird neue Grundschulklassen bis zur 6. Klasse aufnehmen müssen. Zur Not werden die alten Schulpavillons weiter genutzt werden. Die Schulleiterin Vera Klischan ist zuversichtlich, dass der Schulneubau in den Sommerferien 2009 fertig gestellt sein wird.

Ein Gewinn für Blankenese und eine Bereicherung für das kulturelle Leben in Blankenese, denn die Aula wird auch der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

Ursprünglich war die Schule nach dem Dichter Richard Dehmel benannt, der seit 1902 in Blankenese lebte. Wegen seiner jüdischen Frau benannten die Nazis 1937 die Schule nach dem Schriftsteller Johann Wilhelm Kinau um, der sich Gorch Fock nannte. Im zweiten Weltkrieg wurde der Westflügel durch einen Minentreffer zerstört. 300 Hitlerjungen, die in dem Gebäude untergebracht waren, entgingen der Katastrophe nur, weil es Sonntag war und die Jungen bei ihren Familien weilten. Bis 1950 sind die Kriegsschäden beseitigt worden. Nach der Fertigstellung des jetzigen Neubaus wird die Gorch-Fock-Schule eine sechsstufige Grundschule und soll später möglicherweise zur Ganztagsschule ausgebaut werden. Die Voraussetzungen wären mit dem Schulanbau gegeben.

Heiner Fosseck

Trachten gehören zu unserem Kulturgut

23 Jahre Blankeneser Trachtengruppe

Von Marion Spiegelberg

Vieles kann man über Trachten nachlesen: Sie gehören zu unserem Kulturgut. Aber über die Menschen, die sich in Blankenese bemüht haben, dieses Gut wieder zum Leben zu erwecken und es immer noch mit Leben erfüllen, darüber wird es Zeit zu berichten. Im September 2008 feierte die Trachtengruppe ihr 25 jähriges Jubiläum – oder erst ihr 23 jähriges Jubiläum ? Das kommt darauf an, was man als Geburtsstunde ansieht: Vor 25 Jahren entstand die Idee, aber vor 23 Jahren begann man mit der Arbeit. Diesem Datum gibt die Trachtengruppe selbst den Vorzug, schließlich hat der BBV ja auch vor drei Jahren erst zum 20. Jubiläum berichtet und gratuliert. So warten wir also gern noch zwei Jahre mit unserem richtigen Glückwunsch.

Seit ich die Trachtengruppe für die Jubiläumsfeier des BBV gewinnen konnte und dabei so vieles über deren Arbeit erfuhr, habe ich große Achtung vor dieser aktiven Gruppe. Schließlich haben wir ihnen viel zu verdanken. Sie haben Blankenese in der ganzen Welt bekannt gemacht, waren aber trotz dieser „Berühmtheit“ auch gleich bereit bei uns anlässlich unserer Jubiläumsfeier bei Sagebiel zu tanzen. Sie sind sogar fast vollzählig gekommen. Darüber haben wir uns sehr gefreut.

Die Trachtengruppe ist Mitglied des Blankeneser Männer-Turnvereins von 1883 (BMTV). Ich finde, eigentlich gehörte sie zum Bürgerverein, aber das kam anders: Als der BMTV im Jahre 1983 sein 100-jähriges Bestehen feierte, tanzte auf dieser Jubiläumsfeier eine Harburger Besuchergruppe in Trachten. Da kam Frau Lore Hülsen auf die Idee, dass sich die Blankeneserinnen nicht von anderen die Trachten vorführen lassen sollten, sondern das selbst ja auch könnten. Das erwies sich dann aber als nicht so leicht wie gedacht, denn die Trachten waren ja nicht mehr einfach aus dem Schrank zu holen. Das war vor 25 Jahren. So begannen die Mitglieder ab 1983 emsig aus alten Blankeneser Truhen, von den Böden und aus Pappkästen Trachten zu sammeln. Leider erwiesen sich diese meist als recht verschlissen und sie passten ja nicht automatisch denen, die sie tragen wollten und dann noch in ihnen tanzen! Da blieb keine andere Möglichkeit als sie so echt wie möglich nachzuschneidern. Dazu musste man sich aber auch das Wissen über das Wesentliche aneignen, um bei der Reproduktion keine Fehler zu machen. Das Altonaer Museum half mit Informationen weiter; es gab ja auch einige wissenschaftliche Veröffentlichungen, auf die man zurückgreifen konnte. Aus den Büchern von Gustav Kirsten „Die Blankeneser Trachten aus dem Jahre 1780 -1860“ wurde genau entnommen, wann man überhaupt welche Tracht zu tragen hatte. Nun kam die nächste Hürde: die Beschaffung der passenden Stoffe und der richtigen Farben. Schließlich war die Mode ja bei weitem nicht mehr aktuell und man konnte nicht einfach mal so alte Blankeneserinnen fragen. Von denen, die sie einmal alltäglich getragen haben, lebte keine mehr. Die Trachten wurden in Blankenese von etwa 1780 bis etwa 1920 getragen, der erste Weltkrieg mag den Einschnitt gebracht haben. Aber zum Glück war der Stoff, der Beiderwandleinen, die Brusttücher, die blauen Kniestrümpfe usw. noch in verschiedenen Geschäften und Kaufhäusern zu bekommen, und viele Talente machten sich ans Werk zu nähen. Sogar der flache Strohhut und der Schmuck, das Granathalsband, das Hartje, die Silberknöpfe und Silberschnallen an den Schuhen wurden nach Originalen von Juwelieren nachgearbeitet und privat von den Trachtenträgerinnen teuer gekauft. Nur ganz wenige Mitglieder sind in der glücklichen Lage, ein Original von ihren Müttern, Großmüttern und noch weiteren Vorfahren zu besitzen, und es gab ja auch noch Trachten für Männer. Alle mussten neu angefertigt werden. Verstärkung kam dann nach der Wende aus Warnemünde. Der Gewandmeister des Ernst Deutsch Theaters war von Warnemünde nach Blankenese umgesiedelt und

suchte eine Freizeitbeschäftigung. Da kam er gerade richtig und machte sich mit viel Liebe und Fleiß an die Arbeit. Nun hatte man seine Trachten zusammen; aber was nun damit anfangen? Was lag einer Organisation innerhalb eines Turnvereins näher als sich zu bewegen? Man könnte Folklore-Tänze aus der Zeit der Trachten tanzen und vorführen. Gesagt, getan! Und der Erfolg war überwältigend. Die Trachtengruppe als Mitglied im Schleswig-Holsteiner Heimatbund erhielt von dort weitere Anregungen und Einladungen. So nach und nach weitete sich der Kreis der Interessenten aus und damit der Grad der Bekanntheit. Über Schleswig-Holstein, ganz Deutschland, Europa und schließlich die USA. Die erste Auslandsreise führte zum Mittsommerfest nach Schweden; danach Einladung nach Norwegen; nach der Wende nach Lettland und Estland; schließlich als Höhepunkt die Teilnahme an der Steubenparade in New York mit Besuch des „Plattdütsche home“, eines Altenheimes in New York.

Aber auch die 700-Jahr-Feier von Blankenese im Jahre 2001 wird als Höhepunkt erlebt. Die Vorführung im Gymnasium Blankenese war sofort ausverkauft. Es hagelte Einladungen zu Auftritten im Fischerhaus, Gosslers Park, Sagebiel, Op`n Bulln und auch vom BBV. Die Trachtengruppe war immer dabei und sagte in dieser Zeit aus Treue zu Blankenese sogar alle anderen Termine ab! Es folgten danach (bisher) drei Fahrten nach St. Petersburg im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Hamburg in den Jahren 1997, 2003 und 2007. Gern wird auch den Einladungen in Altenheime gefolgt, Jubiläumsfeiern z.B. des Altonaer Rathauses im Mai 2008.

Jährlich wird die Städtepartnerschaft mit Dresden und die Stadtteilpartnerschaft Loschwitz-Blankenese in Dresden gefeiert. Freundschaftliche Beziehungen gibt es jetzt auch zu der Warnemünder Trachtengruppe – wegen des Gewandmeisters. Als Fremdenführerinnen in Tracht sieht man sie häufig Touristen-Gruppen durch Blankenese führen; zum Beispiel eine russische Gruppe, Offiziere der Führungsakademie; sie stehen Spalier bei Hochzeiten und auf Anforderung auch bei Privatfeiern; beim Ärztekongress auf dem Süllberg, sie tanzten vor der Blankeneser Kirche zu deren 100-jährigem Jubiläum; sie begleiten den Heimatkundeunterricht in der Gorch-Fock-Schule zur besonderen Freude der Schüler und Schülerinnen.

Puuuh. Ich muss sagen, das ist ein gewaltiges Programm. Es sind ja auch nicht alle mehr so jung!

Zur Zeit besteht die Gruppe aus 34 Frauen und 8 Männern als Trachtenträger. Getanzt haben allerdings häufiger die Frauen allein, weil die Männer schon aus beruflichen Gründen viel weniger Zeit dafür hatten. Ich möchte abschließend betonen, dass wir voller Hochachtung vor dieser Leistung stehen und besonders zu schätzen wissen, dass der BBV und andere Blankeneser Interessenten trotz der Terminfülle immer wieder bevorzugt berücksichtigt werden.

Für das Engagement und auch den gelungenen Jubiläumsbeitrag am 26. Juni bei Sagebiel danke ich nochmals ausdrücklich!

Die Mitglieder der ersten Stunde haben aber auch beschlossen, dass Jüngere gebraucht werden, um das Programm erfüllen zu können. Deswegen möchten wir bei der Suche behilflich sein und zur Teilnahme aufrufen:

Nachwuchs wird gesucht!

Wer mitmachen möchte, kann sich an Frau Rietdorf und Frau Witt-Eggert wenden. Ich soll auch ausdrücklich ihre Telefonnummern nennen:
Frau Rietdorf: 86 76 07
Frau Witt-Eggert: 87 55 99.
Wir wünschen allen von ganzem Herzen:
Viel Erfolg!

Die Ahornallee der Georg-Wilhelm-Straße in Wilhelmsburg mit ihren Unmengen von Laub war bestens geeignet, den Medienfritzen zu zeigen, was eine Harke ist. Auf einander eingespielt wie Tänzer der Peking-Oper, rückten die orange gekleideten „Laubburschen“ dem Laubwerk zu Leibe, mit Besen und Püstern. *Fotos: Ute Knoop-Troullier*

Laubburschen mit Laubpüstern

Die Hamburger Stadtreinigung rief im November zur großen Laubkehrdemonstration, und alle kamen. Verschiedene Rundfunk- und Fernsehanstalten, der NDR mit „Das Beste am Norden“, Presse sowie Vorstandsmitglieder des Blankeneser Bürger-Vereins scheuten nicht den Weg nach Wilhelmsburg zu der von hohen Ahornalleen flankierten langen Georg-Wilhelm-Straße. Dort kamen alle möglichen Geräte der Hamburger Stadtreinigung zum Einsatz und wurden der interessierten Öffentlichkeit vorgeführt.

Vornweg püsterten Männer mit Getöse das nasse schwere Laub zur Gehwegmitte, wobei deren Püster schon um einiges leiser waren als die unsäglichen privaten Krachmacher. „Laubburschen“, so nannten sich die orange gekleideten Laubkehrer, schoben das Laub mit umgekehrten großen Besen auf dem Fußweg zu einem großen Haufen am Straßenrand zusammen. Dann kam die große, 30 Kubikmeter gepresstes Laub fassende Kehrmaschine zum Einsatz, die mit einem riesigen Rüssel das Laub aufsaugte. Die kleine fahrbare Kehrmaschine machte anschließend die Feinarbeit auf dem Gehweg und nahm den Rest der gelben Blätter auf. Ein knappes Dutzend Männer war hier an der Arbeit, und aus den vielen Fenstern der Häuserreihen schauten die Leute interessiert zu, wie ihr Gehweg blitzblank gefegt wurde. Leider hat dann der frische Wind schon wieder neue Laubmassen auf den Gehweg gepustet. Nach dieser beeindruckenden Aktion jachterte der ganze Pressetross zur ETH Umwelttechnik auf der Peute. Hier, direkt an der Elbe, werden in großindustriellen Dimensionen kommunale Abfälle fachgerecht entsorgt oder aufbereitet. Unser Laub wurde in einer großen Halle gelagert, getrocknet, gereinigt und zerkleinert. Schlussendlich waren aus den großen Laubmassen kleine Kügelchen (Pellets) geworden, die zur Bodenverbesserung auf den Äckern der Landwirtschaft eingearbeitet werden. Auch das Laub aus Blankenese landet hier.

Meine Frage, ob man das Laub nicht einfach zur Verbrennung in das auf der anderen Elbseite gelegene Heizkraftwerk entsorgen könnte, wurde mit einer hochgezogenen Augenbraue und dem Hinweis auf die politischen Vorgaben beschieden, die, wo immer möglich, einen Ressourcenkreislauf vorschreiben. *Heiner Fosseck*

Auch Laub aus Blankenese bewegt der große Radlader auf engstem Raum in der Halle zur Weiterverarbeitung zu Pellets für die Bodenanreicherung von Äckern

Seelsorge mit dem Fahrrad

Konfirmiert wurde ich 1958 von Pastor Christiansen in der Blankeneser Kirche“, erinnert sich der Inhaber einer bekannten Blankeneser Installationsfirma, und fast klingt es wie eine Auszeichnung. Ein Blankeneser Konfirmand meinte damals nach zwei Jahren Konfirmandenunterricht: „Ich kann immer noch nicht an Gott glauben.“ Darauf Pastor Christiansen: „Das macht auch nichts, mein Junge. Hauptsache der liebe Gott glaubt an dich.“

Wer war dieser kräftige, an Luther erinnernde Pastor Martin Christiansen, den seine Blankeneser Konfirmanden noch nach über 50 Jahren nicht vergessen haben?

Unweit der heutigen deutsch-dänischen Grenze wurde er als Sohn eines Bauern in Süderlügum geboren. In Ellhöft, wo sein Vater einen Bauernhof bewirtschaftete, besuchte er die Dorfschule, und schon mit 14 Jahren arbeitete er auf dem elterlichen Hof. Während des Winterhalbjahres besuchte er die Landwirtschaftsschule in Niebüll. Auf Bauernhöfen in Angeln und Dithmarschen war er bis Ende 1926 tätig. Nun sollte er mit 19 Jahren auf den väterlichen Hof zurück; aber Martin Christiansen trat in das ev.-luth. Predigerseminar in Breklum ein, was seinen Vater wenig begeisterte. Mit 26 Jahren machte er mit privater vorbereitender Unterstützung sein Abitur in Husum. Er studierte in Erlangen und bestand 1936 das Erste und Zweite Theologische Examen, und im gleichen Jahr war dann auch die Eheschließung mit Laura Georgine Kostial aus Erlangen. Fünf Kinder wurden im Laufe der Jahre geboren.

In Cismar wurde er erst Vikar im Hilfsdienst und dann am 7.11.1937 Pastor im damals noch sehr ländlichen Bad Bramstedt. Seine Dienstfahrten versah er mit dem Fahrrad, denn er musste auch die umliegenden Gemeinden mit versorgen. Der Nationalsozialismus herrschte in Deutschland, es gab Auseinandersetzungen mit der NSDAP und auch zwischen den Pastoren.

Im 2. Weltkrieg wurde Pastor Christiansen zur Wehrmacht eingezogen und zum Funker ausgebildet. Nach seiner Versetzung in die Nähe von Bad Segeberg fuhr er in seiner Freizeit mit dem Fahrrad nach Bad Bramstedt, um Gottesdienste abzuhalten und Amtshandlungen zu vollziehen. Am 26. Juli 1942 fiel eine Bombe auf Bad Bramstedt, und gegen den Willen der NSDAP hielt Pastor Christiansen auf Bitten der Angehörigen der 20 Bombenopfer einen stark besuchten Trauergottesdienst. Daraufhin ließ die Partei alle Kirchenglocken abholen. Pastor Christiansen konnte immer seltener nach Bad Bramstedt kommen. Gedenk- und Kirchenfeiern mussten abgesagt werden. Anfang 1945 hielt er noch einige Predigten; so am 21. Januar einen Gottesdienst für 14 Gefallene. Anschließend wurde er nach Norwegen versetzt und geriet dort in Kriegsgefangenschaft. Im September 1945 kehrte er nach Bad Bramstedt zurück und nahm dort seine Tätigkeit als Ortsgeistlicher wieder auf. Der Flüchtlingsstrom aus den Ostgebieten führte in kurzer Zeit zur Verdoppelung der Gemeindemitglieder. Die Not war groß. Die Rheumaklinik in Bad Bramstedt war als Reservelazarett für Verwundete mit über 1300 Betten hoffnungslos überfüllt. Jeden Tag starben viele Menschen. Die Toten wurden in Tücher gewickelt und in Gemeinschaftsgräbern bestattet. Pastor Martin Christiansen amtierte in einem Nachkriegsjahr bei über 300 Beerdigungen. Die Gottesdienste verdoppelten sich durch den zusätzlichen Dienst in den umliegenden Landgemeinden. Auch die seelische Not war groß. Die Christvesper wurde von über 800 Menschen besucht. Der Winter 1946 war überaus hart, und diesem Winter fanden manchmal 6 bis 8 Beerdigungen am Tag statt. Es gab kein Holz, die Toten wurden jetzt nur in einem Leihsarg bestattet. Erst in den nächsten Jahren besserte sich die Situation der Menschen, viele drängten wieder in die Kirche. Wegen der großen Anzahl der Konfirmanden fanden die Konfirmationen an zwei Sonntagen statt. 1950 folgte Pastor Christiansen einem Ruf nach Flensburg und amtierte vom 1. Juli 1951 bis April 1953 an der Kirche St. Nikolai.

Pastor Christiansen segnet bei einer Doppelhochzeit in der Blankeneser Kirche die frisch getrauten Zwillingspärchen Jutta und Hannelore M. und Horst und Werner F.

Danach holte der spätere Probst Karl Hasselmann ihn mit seiner vielköpfigen Familie nach Blankenese. Er kam bei den Blankenesern gut an, hielt plattdeutsche Andachten und predigte auch auf plattdeutsch. Die plattdeutschen Andachten wurden des Öfteren im Rundfunk übertragen. Besonders die nach der Flutkatastrophe in Hamburg am 19. Februar 1962 übertrug der NDR aus der Blankeneser Kirche, und bei vielen ist sie unvergessen.

Pastor Christiansen konnte gut mit seinen Blankenesern. Er erzählte gern und unterhaltsam. Bei vielen Menschen, auch kirchenfernen, machte er Hausbesuche. Oft wurde er eingeladen oder kam auf einen kurzen Klönschnack vorbei. 1972 wurde er in den Ruhestand versetzt und starb mit 83 Jahren am 17. September 1990.

Heiner Fosseck
(konfirmiert von Pastor Christiansen 1956)

TERMINE

Flughafenmodellschau Flughafen Hamburg-Fuhlsbüttel

Am 29. Januar, Treffpunkt Blankeneser Bahnhof um 12.45 Uhr.
Die weltweit einmalige Flughafenmodellschau gewährt einen umfassenden Einblick in den Abfertigungs- und Flugbetrieb des Hamburger Flughafengeländes. Anschließend findet eine ausgedehnte Rundfahrt statt. Anmeldungen in der Geschäftsstelle.

Schwedenspeisung und Rotes Kreuz in Hamburg 1946 bis 1950

Lichtbildervortrag und Vorstellung seines Buchs von und mit Carsten Stern in Sagebiels Fährhaus, Donnerstag, 12. Februar, 19 Uhr.
Näheres in unserer Geschäftsstelle.

Besichtigung der Großdruckerei Axel Springer in Ahrensburg

Am 25. Februar, Treffpunkt Blankeneser Bahnhof um 12.15 Uhr.
Mitglieder 5 €, Gäste 7 € (nur wenn Plätze frei), Teilnehmerzahl auf 25 begrenzt. Anmeldung in der Geschäftsstelle.
In der Offsetdruckerei Hamburg-Ahrensburg, die seit 1983 in Betrieb ist, werden die Zeitungen von Axel Springer für den norddeutschen Raum sowie im Lohndruck Titel anderer Verlage produziert. Die Druckerei ist die größte des Axel Springer Verlags. Während unserer Besichtigung erfolgt der Druck der Wochenzeitung DIE ZEIT. Als erste Druckerei Europas wurde die Offsetdruckerei nach europäischem Öko-Audit validiert und erhielt zahlreiche Auszeichnungen für ihr Umwelt-Engagement. Begleitung Claus Eggers.

Humorvolle Episoden aus Alt-Blankenese

Vorgetragen von Ronald Holst in Sagebiels Fährhaus, Donnerstag, 12. März um 19 Uhr.
Näheres in unserer Geschäftsstelle.

Stadterkundung der Hamburger Neustadt und des Michels

mit Gabriela Sönnichsen, Mittwoch, 8. April.
Näheres in unserer Geschäftsstelle.

Wiedererrichtung des Berliner Schlosses und Bau des Humboldtforums

Lichtbildervortrag von Wilhelm von Boddin, 16. April um 19 Uhr in Sagebiels Fährhaus.
Der Blankeneser Geschäftsführer des Fördervereins Berliner Schloss stellt uns den aktuellen Stand der Renovierung und Revitalisierung des Schlosses in einem Lichtbildervortrag vor. Anmeldung in unserer Geschäftsstelle.

Zur Baugeschichte von Blankenese

Vortrag von Volkert Sörensen am 7. Mai um 19 Uhr in Sagebiels Fährhaus.
Unser Mitglied, der bekannte Bauunternehmer Volkert Sörensen, Blankeneser Urgestein, erzählt uns, gestützt auf sein großes Archiv, Hintergründiges und Unbekanntes aus der Bebauung Blankeneses.

Bundesgartenschau in Schwerin

Im Juni fährt unser Vorstandsmitglied Helmut Wichmann mit Ihnen zur Bundesgartenschau nach Schwerin.
Den genauen Termin der Tagestour erfahren Sie bei Frau Sönnichsen oder demnächst hier in der Mitgliederzeitschrift.

Kultur und Klönschnack bei Wein und Snacks – jeden Monat einmal im Goßlerhaus

Der Blankeneser Bürger-Verein und der Förderverein Goßlerhaus bieten ihren Mitgliedern gemeinsam ihre Kulturabende an. Interessenten melden sich bitte an unter Tel. 866 30 35 (Both), wenn sie in den schönen Räumen des Goßlerhauses an einer Veranstaltung teilnehmen wollen.

Horst Janssen – Hommage à Tannewetzel, Neujahrsrede in St. Marien zu Lübeck am 1. Januar 1986

Filmabend am Mittwoch, 14. Januar 2009, 20 Uhr, Einlass ab 19 Uhr.
Die Einführung zu diesem Film hält Dierk Lemcke, Freund und Verleger Horst Janssens.

Versprecher beim Rundfunk

Mittwoch, 11. Februar 2009, 20 Uhr, Einlass ab 19 Uhr.
Satirischer Vortrag von Kurt Grobecker. Grobecker war nicht nur 20 Jahre lang „Mister Hafenkonzert“ sondern auch verantwortlicher Redakteur beim NDR und hat zahlreiche lustige, peinliche und vor allem unfreiwillige Pointen gesammelt, aus denen er seinem Publikum genussreiche Leckerbissen serviert.

Redaktion: Claus Eggers, Mitglieder des Blankeneser Bürger-Vereins. **Druckerei:** Herbert Teichmann, Osdorfer Landstr.
Geschäftsstelle: Gabriela Sönnichsen, Blankeneser Bahnhofstr. 31 a, 22587 Hamburg, Tel.: 86 70 32, Fax: 28 66 84 87.
Öffnungszeiten: Di. u. Fr., 9.30 - 12.30 Uhr. **Internet:** www.blankeneser-buergerverein.de. **E-Mail:** bbvev@aol.com.
Achtung! Ab sofort eine neue Bankverbindung: Kontonummer 1265 155 828, BLZ 200 505 50, HASPA, Hamburg.